

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1929)
Rubrik: 51. Jahresbericht 1928-1929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

51. Jahres-Bericht

vorgelegt an der ordentlichen Hauptversammlung
am 30. Mai 1930.

Hochgeehrte Mitglieder!

Unser Jubiläumsjahr, über dessen wirtschaftliche Gestaltung wir vorerst einen kurzen Rückblick werfen möchten, brachte im Wirtschaftsleben erneut eine Konsolidierung der handelspolitischen Verhältnisse, weil der Wille zur möglichst restlosen Liquidierung des Weltkrieges, den die unter der Ungunst der ökonomischen Kriegsfolgen leidenden, einsichtigen Wirtschaftspolitiker schon längst bekundeten, nun auch unter den politischen Führern der Staaten Allgemeingut geworden ist (gegenwärtiges Memorandum Briand). Es braucht kaum daran erinnert zu werden, wie durch den Krieg der internationale Güteraustausch betroffen war und unter der merkantilistischen Gewalttätigkeit einer primitiven Handelspolitik darnieder lag. Ein- und Ausfuhrverbote und eine fieberhafte Schutzzollpolitik charakterisieren deren Wirtschaftspolitik weit über den Krieg hinaus, die von einem kurzsichtigen Geist engster Nationalinteressen regiert blieb. Der wirtschaftliche Verkehr zwischen den einzelnen Ländern entbehrte der Wohltat des gegenseitigen Vertrauens; an Stelle der Konvention herrschte das Diktat, als rücksichtslose Ausbeutung der in Blüte stehenden autonomen Zollpolitik und einseitige Bindung des unterlegenen Gegners in den Friedensverträgen. Dieser Zeitgeist vermochte sich in einzelnen Staaten bis zu gesetzlichen Niederschlägen zu verdichten, deren Zweck ganz unverhohlen darauf gerichtet war, der freihändlerischen Gefahr einer aktiven Handelsbilanz vorzubeugen und deren Ziel den Ausschluss vom Genuss günstiger Zölle bedingte, die irgend einem Lande gegenüber zur Anwendung kommen sollten.

Die allmählich normaler werdenden Verhältnisse und die sich aus der gegenseitigen Abhängigkeit immer klarer herauskristallisierende nationale Sorge um die Existenz des internationalen Güteraustausches verlangten die Wiederaufnahme der Pflege wirtschaftlicher Annäherung. Diesem unverkennbaren Gesinnungswandel ist es zu verdanken, dass die in den Vorjahren in dieser Richtung aufgenommenen Bestrebungen in dem zu Ende gegangenen Jahre sehr bedeutungsvolle Fortschritte erzielt haben. — Das wichtigste

Problem unserer Gegenwart, die *Reparationsfrage*, wurde auch im Berichtsjahr wieder eingehend behandelt, und es wurden Lösungen dieses auf der ganzen Weltwirtschaft lastenden Problems gesucht. Nach monatelangen Unterhandlungen kompetentester Wirtschaftspolitiker in Paris kam schliesslich eine Formulierung zustande, welche der folgenden internationalen Konferenz im Hag mit Einstimmigkeit zur Annahme empfohlen werden konnte. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen ist der *Joung-Plan*, der den im Jahre 1924 aufgestellten *Dawesplan* ablöst. Er fixiert den Gesamtbetrag (240 Milliarden Goldmark) der von Deutschland zu zahlenden Reparationen und ermässigt zugleich die Jahresraten (60 Ratazahlungen). Eine Frucht dieser Neuregelung ist u. a. die *Bank für internationalen Zahlungsausgleich* (B. J. Z.), eine *Weltbank*, die sich vor allem mit der Verwaltung und Weiterleitung der Reparationszahlungen und mit der Finanzierung der Staatslieferungen zu befassen hat. Sie ist daneben aber auch für die Förderung der Zusammenarbeit unter den Notenbanken bestimmt. Für die Schweiz ist die Wahl Basels als Sitz dieses internationalen Geldinstitutes erfreulich. Diese Bevorzugung der Schweiz darf als Ausdruck des Vertrauens in unsere politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse aufgefasst werden. Gleichzeitig aber bringt sie unserem Lande hohe Verpflichtungen, und es wird ehrlichster Anstrengungen aller Kreise bedürfen, nun das Zutrauen in steigendem Masse zu rechtfertigen.

Erwähnung und Anerkennung verdienen sodann die aus dem Stadium der blossen Utopie herausgetretenen Bestrebungen um einen engeren Zusammenschluss der europäischen Staaten für einen befristeten «*Zollwaffenstillstand*». Ihm hätte später eine allmähliche und vorsichtige Reduktion der Zollansätze zu folgen, die nach ununterbrochenem Anstieg, heute geradezu alles erträgliche Mass überschritten haben. Man möchte wünschen, dass die immer dringender werdenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten schliesslich das vollbringen werden, was alle Wünsche und Warnungen einsichtiger Kreise der wirtschaftlichen Theorie und Praxis bisher nicht zu erreichen vermochten. — Auf dem Gebiete des *Währungswesens* zeitigte in den letzten Jahren die Hauptarbeit des Wiederaufbaues, das Resultat, dass beinahe alle weltwirtschaftlich bedeutsamen Länder Europas mit stabiler Goldwährung ins Jahr 1929 eingetreten sind. Wenn auch diese neuen Währungen der Nachkriegszeit in manchen Punkten von der Normalität vor 1914 abweichen und wenn insbesondere die uneingeschränkte Goldeinlösungspflicht nur in Ausnahmefällen wieder hergestellt worden ist, so kann doch mit Genugtuung festgestellt werden, dass es ausnahmslos gelungen ist, den vorgenommenen Sanierungen einen Dauererfolg zu sichern.

Im Brennpunkt der handelspolitischen Aufmerksamkeit standen im Berichtsjahre die *Vereinigten Staaten Nordamerikas*. Die Ziffern über den Gang der amerikanischen Wirtschaft bewegen sich in absteigender Linie, weil die amerikanische Zollpolitik stets in Extremen sich bewegt; entweder sind die Zölle sehr hoch, oder sie fehlen ganz. Der Freihandel war — im Unterschiede zur Schweiz — bis jetzt hauptsächlich noch auf landwirtschaftlichem Gebiete zu Hause, weshalb die amerikanischen Agrarier nach Gleichstellung riefen. Die in der Folge so viel Staub aufwerfende Zollnovelle sollte in erster Linie der landwirtschaftlichen Produktion zugute kommen. Die Zollkommission des Repräsentantenhauses schoss in ihrer Vorlage weit über das Ziel hinaus und suchte Zollerhöhungen auf Textilstoffe und Uhrenfabrikate durchzusetzen: das Plenum des Rates ging in der republikanischen Mehrheit nicht nur willig mit, sondern tat seinerseits noch einiges hinzu. Man begreift in Europa —, wo man die amerikanische Knausererei bei der Liquidation der Schuldentilgung schon längst erfahren hatte, — und speziell in der Schweiz die gereizte Stimmung, die Entrüstung der Industriellen und die in den letzten Tagen lebhaft eingesetzte diplomatische Aufklärungsaktion. Ob ihr der Erfolg gesichert ist, dass im Senat die Vorlage des Repräsentantenhauses keine Gnade findet, scheint zweifelhaft. Tatsache ist, dass vorläufig der Senat nicht zugestimmt hat, wenn auch in übrigen seine Stellungnahme jedenfalls kaum auf Rücksichten gegenüber Interessen der europäischen Wirtschaft beruhen dürfte. Wie weit die Nachwirkung des Börsenkraches schliesslich auch noch auf die allgemeine wirtschaftliche Konjunktur übergreifen wird, ist heute noch nicht in vollem Umfange klar, und die Optimisten bemühen sich, die immerhin in Mitleidenschaft gezogene Prosperität etwas zu verbergen. Doch darf man wohl sicher annehmen, dass diese unverantwortliche Börsenspekulation für die Zukunft eine Lehre sein und dass ein eventueller wirtschaftlicher Rückschlag mit allen Mitteln moderner Konjunkturpolitik gedämpft und gemildert werden wird, so dass für eine Panikstimmung in Europa kein Grund vorliegt.

In *Europa* vollzogen sich die Zolltarifrevisionen wesentlich unter agrarischer Flagge. *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen, Finnland* haben durch Partialbewegungen ihre Landwirtschaft mit verstärktem Zollschatz unter die Arme gegriffen. Besondere Bedeutung hat die Zolltariffrage in *Deutschland* erlangt, das seine gesamte Zollpolitik der letzten Jahre auf Provisorien fondierte und einem «autonomen Zollabbau» Aufmerksamkeit schenkte, wobei man sich äusserlich etwas zugute halten konnte, als erster Staat eine der Empfehlungen der Genfer Wirtschaftskonferenz buchstäblich ausgeführt zu haben. Tragisch um-

schattet wurden die handelspolitischen Ereignisse in Deutschland durch den frühzeitigen Tod *Dr. Stresemanns*, des überzeugtesten und geschicktesten Vorkämpfers der Verständigungspolitik auf deutscher Seite. Kaum am Ziel angelangt, brach er als Opfer übermenschlicher Anstrengungen zusammen. Sein plötzlicher Hinschied wurde bei den Friedensfreunden *aller* Länder als schwerer Verlust empfunden.

In *Grossbritannien* war der Gang der Wirtschaft in der Elektrizitäts-, der Eisen- und Stahlindustrie und bis zu einem gewissen Grade auch im Kohlenbergbau von einer steten Unsicherheit begleitet, die ihre Ursache einerseits in den durch die anhaltenden Geldverluste bedingten prekären Geldmarktverhältnissen, anderseits in den zahlreichen Arbeitskonflikten hatte. So schuf die grosse Aussperrung der Baumwollindustrie in Lancashire im Sommer eine bedrohliche Situation. Wie weit die englische Wirtschaft von einer befriedigenden Lage auch heute noch entfernt ist, zeigt die grosse Arbeitslosenziffer, die mit $1\frac{1}{4}$ Millionen nur wenig unter der letztjährigen steht. Vorläufig hat auch die Labour-Regierung den Stein der Weisen auf dem Gebiete der Konjunktursanierung so wenig gefunden, wie vor ihr die wegen ihrer Passivität scharf kritisierten Konservativen; immerhin scheint der englische Reichsschatzminister dem Abbau der Schutzzölle sympathisch gegenüber zu stehen. Eine neue Belebung — im Zusammenhang mit der Spekulation um eine europäische Zollunion — hat die Idee eines britischen Reichszollverbandes erhalten. In den englischen Kolonien scheint aber dieser Zollverband nicht viel Anklang zu finden: so fuhr kürzlich z. B. *Australien* in der Verschärfung seines Schutz-zollsystems auch gegenüber dem Mutterlande unbeirrt fort, und von *Süd-Afrika* weiss man, dass es sich vor einiger Zeit in einem Handelsvertrag mit einer kontinentalen Grossmacht verpflichtete, Grossbritannien keine neuen Vorzugszölle mehr einzuräumen. In Indien sind die revolutionären Bewegungen unter der Führung Ghandis auch nicht geeignet, in Zukunft bessere Wirtschaftsmöglichkeiten zu eröffnen. — *Frankreich* ist auf dem besten Wege, seine finanzielle Vormachtstellung der Vorkriegszeit wieder zurückzugewinnen, das es seit der Stabilisierung wegen grossen Geldzuflüssen, insbesondere aus England, über einen äusserst günstigen Geld- und Kapitalmarkt verfügt, der auch seiner Wirtschaft, hauptsächlich der Schwerindustrie, sehr zustatten kam. Das Land stand im Zeichen einer befriedigenden, wenn auch leise abgeschwächten Wirtschaftskonjunktur, welche die Arbeitslosigkeit nach wie vor nicht kennt, während *Italien* noch immer mit den wirtschaftlichen Nachwirkungen der Deflationserscheinungen vorhergehender Jahre zu kämpfen hatte. Die Landwirtschaft, die sich einer besondern Gunst erfreut, hat eine gute, teilweise eine sehr

gute Ernte eingebracht und man ist bestrebt, durch Förderung der einheimischen Produktion die Einfuhr ausländischer Agrarprodukte zu reduzieren, was bereits in merklichem Umfange gelungen ist. Im September erfolgte die Gründung eines Konsortiums, das praktisch die ganze Schwerindustrie Italiens umfasst und durch Rationalisierung der Produktion und einheitlicher Preisbildung dem bisher erbitterten Konkurrenzkampf ein Ende machen will.

In unserem Vaterlande ist die Finanzlage der öffentlichen Körperschaften durch den schon lange dauernden Gesundungsprozess neuerdings erstarkt. Bund, Kantone und Gemeinden haben ihre Budgets ins Gleichgewicht gebracht, und die Jahresrechnungen schlossen meist mit beträchtlichen Ueberschüssen ab. Eine fortschreitende finanzielle Besserung ist insbesondere auch in unserem st. gallischen Staatshaushalte zu konstatieren. Auch der Arbeitsmarkt wies ein normales Bild auf, und der Beschäftigungsgrad war in den meisten Industrien ein befriedigender, trotz des sich von Jahr zu Jahr verschärfenden Wettkampfes auf dem Weltmarkte und ungeachtet der hohen Zollmauern. Der Vorteil relativ billiger Zinssätze gegenüber der ausländischen Konkurrenz wird mehr als aufgehoben durch den Nachteil höherer Arbeitslöhne und Transportkosten; die Einfuhr betrug Fr. 2783,8 Millionen, die Ausfuhr Fr. 2104,4 Millionen, somit resultiert das hohe Handelsdefizit von Fr. 679,4 Millionen, dessen Hauptdeckung aus den durch vorzügliches Reisewetter begünstigten Einnahmen des Fremdenverkehrs erfolgen konnte.

Allerdings gab es auch Industriezweige, welche einen weniger günstigen Geschäftsgang zu verzeichnen hatten, zu denen hauptsächlich die Baumwollindustrie, sowie die Woll- und Seidenindustrie zu zählen sind. Dem gegenüber zeigte sich der Beschäftigungsgrad in der Metall- und Uhrenindustrie in etwas besserem Lichte. — In der Hauptindustrie der Ostschweiz, der Stickerei, haben sich die Verhältnisse im Laufe des Jahres äusserst ungünstig gestaltet. Der Export schrumpfte von Monat zu Monat, sowohl der Menge wie dem Werte nach, zusammen. (Ausfuhr 92,5 Mill. Franken gegenüber im Vorjahre mit 113,5 Mill. Franken.) Bei diesem Niedergange wirkte zweifelsohne die Depression der gesamten internationalen Textilindustrie stark mit. Vom Rückgang betroffen wurden ganz besonders die sogenannten Wäschestickereien, die allmählich fast ganz auszuscheiden scheinen. Bei diesem geringen Beschäftigungsgrad und den entsprechend ungenügenden Preisen sind die Verdienstmöglichkeiten der in der Stickerei tätigen Bevölkerung sehr bescheiden. Dies führte denn auch im Laufe des Jahres zu lohnpolitischen Auseinandersetzungen. Die Verhand-

lungen unter den verschiedenen Verbänden der Stickereiindustrie, die zu Beginn des Jahres aufgenommen wurden, führten bis jetzt nicht zu einem positiven Ergebnis. Unter der vermittelnden Leitung der Treuhandgenossenschaft versuchte man ein allgemein verbindliches Stichpreisabkommen zustande zu bringen, von dem ein saniegender Einfluss erwartet wird. Ein Umsetzen dieser Absichten in die Tat wird dadurch erschwert, dass beim Vorhandensein derartigen Tarifbindungen die ausländische Stickereiindustrie noch wirksamer zu unterbieten vermag und die ohnehin spärlich eingehenden Aufträge von der Schweiz ablenkt. Dieser Gefahr vermöchte nur eine Verständigung auf internationaler Grundlage zu begegnen. Inzwischen bleiben die Lage und die Aussichten in die Zukunft düster. Der seit langem betriebene, planmässige Abbau der Stickereimaschinen wird weiter fortgesetzt, womit natürlich die einst so blühende Industrie von ihrer ehemals ausserordentlich bedeutungsvollen Stellung für die schweizerische und insbesondere ostschweizerische Volkswirtschaft immer mehr verliert.

Eindeutig gebessert gegenüber dem Vorjahre erscheint das wirtschaftliche Resultat der Landwirtschaft, dank dem Zusammenreffen durchwegs sehr guter Ernte- und Produktionserträge mit vermehrten staatlichen Hilfsaktionen auf dem Preisgebiet (Brotgetreidepreisgarantie, Kartoffel- und Obstfrachtzuschüsse, Butter-, Schmalz- und Kartoffelpreiserhöhungen). An und für sich ist trotzdem die industrielle Situation — abgesehen von ihren düstersten Schattenseiten — immer noch dem Produzenten günstiger als die Agrarwirtschaft. Immerhin sollte in unserem Lande einmal der Gedanke zur Geltung kommen, dass *Landwirtschaft und Industrie* als Erwerbszweige gleich wichtig sind. Beide müssen sich ergänzen, um unser Land im Daseinskampf zu erhalten, und da gilt es, die Gegensätze zwischen diesen beiden grossen Erwerbsgruppen zu versöhnen. *Eine blühende Landwirtschaft ist der sicherste Abnehmer für Industrieerzeugnisse; eine kapitalkräftige Industrie aber auch die beste Stütze des Ackerbaues*, der trotz hervorragender Leistungsfähigkeit wegen seiner Abhängigkeit vom Weltmarkt Not leiden kann. Der Erfindergeist vermag industrielle Erzeugnisse herzustellen, die sich durch Eigenart und Qualität den Markt erobern, ja zeitweise ohne ernstliche Nebenbuhler dastehen. Diese Möglichkeit fällt für die Landwirtschaft weg. Sie ist nicht nur vom Schwanken der Erträge abhängig, sondern kann auch der Einfuhr nur gleichartige und in der Regel gleichwertige Produkte gegenüberstellen. Die Landwirte können nicht wie die Hersteller von Qualitätswaren eine selbständige Preispolitik treiben; daran ändern auch landwirtschaftliche Schutzzölle nichts. Voraussetzung für das Gedeihen einer erfolgreichen schweizerischen Industrie- und Gewerbetätigkeit bleibt die Möglichkeit, den Ueberschuss ihrer Er-

zeugnisse auf dem Weltmarkt abzusetzen, während die Landwirtschaft in der Hauptsache für den Inlandmarkt zu produzieren hat.

Wenn gegenwärtig in unserem Lande ein harter Daseinskampf zur Sicherung der Existenz geführt werden muss, so wollen wir den Mut doch nicht sinken lassen und uns daran erinnern, dass wir in unserem Lande nicht nur über materielle, sondern — was viel wichtiger ist — über geistige Güter verfügen. Gerade die Träger der Kulturarbeit haben in jüngster Vergangenheit bahnbrechend für die wirtschaftlichen Interessen gewirkt, und der Mangel an eigener Kohle und anderen Rohstoffen konnte bis zu einem gewissen Grade durch das Wissen und Können tüchtig geschulter Fachleute ersetzt werden. Es ist deswegen die vornehmste Pflicht des Staates und der Gemeinden, für die Bildung des Volkes besorgt zu sein, damit es vermöge seiner Schulung den jeweiligen Anforderungen auf wirtschaftlichem Gebiete gerecht wird. Wir schätzen aus diesem Grunde die finanziellen Unterstützungen der Regierungen der *Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell A.-Rh., Glarus und Graubünden* und die des *Gemeinderates der Stadt St. Gallen* und sind besonders dankbar für die ausserordentlichen Subventionen von Fr. 1000.— aus der Jacob-Wetterstiftung vom *Verwaltungsrat der Ortsgemeinde*, Fr. 1000.— von der *Stadt St. Gallen* und Fr. 500.— von der *h. Regierung des Kts. St. Gallen*, welche Zuwendungen uns die Durchführung des 50jährigen Jubiläums und die Herausgabe einer umfangreichen kostspieligen Festschrift ermöglicht haben.

Im Mittelpunkt unserer Jahrestätigkeit standen die Vorbereitungen für die 50jährige Wiegenfestfeier und die Durchführung dieses Festanlasses am 12. und 13. Oktober 1929. Der Festakt selbst bildete in der Aula der Handelshochschule gleich den Auftakt zur gesamten und in jeder Beziehung tadellos verlaufenen und alle Teilnehmer wohl befriedigenden Veranstaltung.

Der Berichterstatter hatte die Aufgabe übernommen, im Angesichte eines reichgeschmückten Dreimasters — das Gründungssymbol der Gesellschaft — ein Bild von der Entstehung und der 50jährigen vielseitigen Tätigkeit unseres Vereins zu entwerfen. In Verbindung dazu wurde der Entwicklung der Geographie als Wissenschaft, der Bedeutung dieses Faches für die Allgemeinbildung und für die vielseitigen Forderungen im praktischen Leben, der Schulmethoden, der Hilfswissenschaften und namentlich der zukünftigen Aufgaben der Gesellschaft gedacht. — In den ersten Jahren hatte unsere Gesellschaft ganz andere Ziele: ihre Gründung unter der Initiative des St. Galler Ortspräsidenten Scherrer-Engler fiel in die Zeit der grossen Entdeckungen in Afrika, das wissenschaftlich und kommerziell erschlossen werden sollte. Unter der

Aegide unseres Vereins wurden Handelsfirmen gegründet und bestehende unterstützt; die private Initiative wurde geweckt, man beschäftigte sich eingehend mit Konsularfragen, der St. Galler Verkehrsverein wurde ins Leben gerufen; eine Anregung folgte der andern und wurde verwirklicht: so die Gründung des *Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften*; zahlreiche Vorträge brachten Belehrung; die *Mitteilungshefte* wurden geschaffen, man regte die Erstellung eines *Handbuches der Geographie der Schweiz* an, dessen erste beiden Lieferungen nach 36jähriger unermüdlicher Tätigkeit auf den Jubiläumstisch gelegt werden konnten. — Die Festrede wird dem nächstfolgenden Mitteilungsheft beigegeben. —

Im Verlaufe des anschliessenden Festbankettes im «Hotel Walhalla» begrüßten wir vor allem die zahlreichen Delegationen unserer Schwestergesellschaften: Prof. Dr. Hans Wehrli und 7 Mitglieder (Zürich), Prof. Egmond Goegg (Genf), Ing. Schüle (Bern), Prof. Dr. Biermann (Lausanne-Neuenburg), Privatdozent Dr. Vosseler (Basel), ferner Stadtammann Dr. Scherrer (Stadt St. Gallen), Regierungsrat Weber und Dr. Roemer (Vertreter der h. Regierung des Kts. St. Gallen), Dr. Eder (Regierung des Kts. Thurgau), Tobler Ernst (Ortsgemeinde St. Gallen), Rusconi Ercole (Kaufmännisches Direktorium), Rektor Dr. Oettli (Handelshochschule), Diem-Saxer (Industrieverein), Prof. Dr. Ehrenzeller (Historischer Verein), Henry Tschudy (Kaufmännischer Verein), Lehrer Zogg (Sektion St. Gallen des Schweiz. Alpenklubs), Reallehrer Saxer (Naturwissenschaftliche Gesellschaft St. Gallen). Folgende Herren, die sich um die Förderung der Gesellschaft durch jahrelange Mitarbeit verdient gemacht, sich durch geographisch-wissenschaftliche und ähnliche Arbeiten auszeichneten und welche grosse Kulturaufgaben unseres Landes vollführten, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen: *Prof. Dr. Früh*, Zürich, *Konsul Oskar Zollikofer*, St. Gallen, *Oberingenieur Karl Böhi*, Rorschach, *Konsul Kaiser-Saurer*, Arbon, *Prof. Dr. Imhof*, Zürich, *Prof. Dr. O. Flückiger*, Zürich. Hierauf wurde die Urkunde betreffend Abtretung der Bibliothek unserer Gesellschaft an die Stadtbibliothek Vadiana bekannt gegeben. Der St. Galler «Wettermacher» *Joh. Kessler*, der seit 40 Jahren die meteorologischen Aufzeichnungen besorgt und *K. Schelling*, Lehrer, seit 1910 als rühriger Poet der Gesellschaft bekannt, wurden als Freimitglieder ausgezeichnet; durch Vizepräsident Briner wurde dem Berichterstatter die Ehrenurkunde überreicht. Dankesworte richtete der Vorsitzende an den Verfasser der verdienstvollen Arbeit in der Festschrift an Herrn *Prof. Dr. E. Schmid* und an die Mitarbeiter im Vorstand: *Wel-lauer Ad.*, Kassier, *Briner Ernst*, Vizepräsident und *Dr. Krucker Hans*, Aktuar.

Als Vertreter der St. Galler Regierung sprach Herr *Regierungsrat O. Weber*, der die Jubilarin der lebhaftesten Sympathie unserer obersten Behörde versicherte und alsdann noch etliche humorvolle persönliche Remiszenzen einflocht. In gedankentiefer Ansprache übermittelte Herr *Stadtammann Dr. Scherrer* die Glückswünsche des Stadtrates, des Ortsbürgerrates und des Kaufmännischen Direktoriums. Der Name der Gesellschaft (geographisch-kommerziell) gab ihm Anlass zu einer geschickt gezogenen Parallele zwischen Geographie und Handel; während erstere durch neue Erforschungen heute Triumphe feiert, ist der Welthandel durch die von Staaten erhobenen Schutzzölle eingeengt. Sein Wunsch war, unsere Gesellschaft möge auch in Zukunft ihrer hohen Aufgabe und ihren Idealen in bisheriger Weise treu bleiben. Herr Prof. Dr. *Hans Wehrli*, Zürich, dankte für die grosse Arbeit, welche wir auf dem Gebiete der Erforschung und Verbreitung geographischer Kenntnisse für unser Land geleistet haben und erinnerte daran, wie er überall auf seinen Reisen unsere Landsleute in leitender Stellung getroffen habe. Er zollte St. Gallen aufrichtige Bewunderung dafür, dass es trotz einer krisenschweren Zeit auf kulturellem Gebiete hervorragende Leistungen aufweise. Namens der st. gallischen Handelshochschule überbrachte Herr *Rektor Prof. Oettli* die besten Grüsse und Wünsche und hob die bestehenden guten Beziehungen zwischen der Handelshochschule und der Jubilarin hervor. In mit Humor gewürzten Worten pries in französischer Sprache Herr *Prof. Egmond Goegg* aus Genf, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, namens der welschen Freunde unsere erfolgreiche Arbeitstätigkeit und die der st. gallischen Bevölkerung, und Herr *Dr. Vosseler*, Basel, überbrachte vorerst die Gratulation der Basler Gesellschaft und verdankte im Auftrage des Schweiz. Geographielehrervereins die Vorarbeiten der St. Galler für die Herausgabe der «Geographie der Schweiz» und speziell die Möglichkeit, dass am Jubiläumstage bereits die ersten beiden Lieferungen im Drucke vorgelegt werden konnten. Herr *Ing. Schüle* aus Bern übermittelte die Sympathien aus der Bundesstadt.

Aus dem gediegenen Unterhaltungsprogramm möchten wir noch das vorzüglich aufgeführte Festspiel von K. F. Schelling erwähnen, in welchem Geographie und Erde als Personen in Hauptrollen auftraten, zu denen Quelle, Bach, Strom, Berg, Tal als fröhliche Kinder sich hinzu gesellten. Das mit einem allerliebsten getanzten Reigen — in verdankenswerter Weise von Frl. Mettler einstudiert — abschliessende dramatische Spiel fand begeisterten Anklang. Frau Direktor Heusser (Mezzo-Sopran) sang mit klangvoller Stimme und warmer innerer Empfindung eine Anzahl Lieder. Hiezu kamen als weitere musikalisch beifällig aufgenommene Gaben zwei Violinvorträge von Frl. Alice Niederer. Herr Direktor

Heusser, der die ansprechenden Gesänge wie auch das sorgfältige Violinspiel in diskreter Art begleitete, erfreute noch mit einer Improvisation auf dem Klavier, welche in humorvoller Weise eine musikalisch-geographische Studienreise durch verschiedene Länder zur Darstellung brachte.

Der Samstag, ein Tag voll warmer Herbstsonne, Schönheit und Klarheit, brachte die Geographen nach abwechslungsreicher Fahrt mit der B. T. B. und mit Autos ins Toggenburg. Die gastfreundlichen Lichtensteiger, unter der Führung von Herrn Kantonsrat *Weyermann-Tobler*, empfingen die gesamte geographische Exkursionsgesellschaft an der Bahnstation, stellten daselbst Automobile zur Verfügung für eine wegen der beschwerlichen Waldwege die Motoren stark in Anspruch nehmende Fahrt auf *Gruben*. Es war ein wundervoller Aussichtspunkt auf hoher Kante ob Lichtensteig mit Blick hinüber zum frisch mit Schnee bedeckten Säntis und zum Kranze der Churfürsten und mit Blick hinab in das tief gegrabene, mit Engen und Weiten eigenartig gestaltete, siedelungsfreundliche mitteltoggenburgische Thurtal. — Herr Weyermann-Tobler sprach ein gehaltvolles Begrüßungswort und betonte im speziellen die Früchte des heimischen Gewerbefleißes und erwähnte u. a. auch die Herstellung der *neuen Hülle des Zepelin*, die in den Feinwebereien von Lichtensteig erzeugt wurde. Der Berichterstatter zeichnete ein geographisches Bild der Landschaft Toggenburg, wobei er ausging von der Entstehung des Bodenmaterials, beleuchtete die geomorphologische Gestaltung in den verschiedenen geologischen Epochen und brachte das Bodenmaterial und die Bodenformen in Beziehung zur Vegetation und zu den Siedelungsverhältnissen. Nach einem kurzen Besuche in der kleinsten st. gallischen Gemeinde *Krinau* begab man sich zur Mittagsrast nach Lichtensteig, wo Herr *Reallehrer Fust* in sehr anregender Weise über «*Kulturbilder von Lichtensteig, einst und jetzt*», sprach. Unter seiner Führung wurde noch dem toggenburgischen Heimatmuseum ein Besuch abgestattet.

Die vom prächtigsten Wetter begünstigte und in jeder Beziehung gut gelungene Tagung hat bei allen Teilnehmern — wie wir mit Vergnügen aus eingelaufenen Dankschreiben entnehmen — nachhaltige Eindrücke hinterlassen und die Besucher neuerdings für die Ideale unserer Gesellschaft begeistert. Wir möchten am Schlusse noch die Worte des Berichterstatters des «*St. Galler Tagblattes*» wiederholen: «*Die schlichte und ohne grosses äusseres Gepränge verlaufene Jubiläumsfeier zeigte so recht, welche bedeutungsvolle Stellung die Ostschweizerische Geographisch-kommerzielle Gesellschaft unter den wissenschaftlichen Vereinen der Stadt einnimmt; aber auch das hohe Ansehen, das sie zufolge ihrer*

Tätigkeit im ganzen Lande genießt, kam in schönster Weise zum Ausdruck.»

Vorträge.

Unsere Vortragsabende erfreuten sich jeweilen eines sehr regen Zuspruches und zeugten von dem grossen Interesse, das die nach Fortbildung strebende Bevölkerung unseren Veranstaltungen entgegenbringt.

Anlässlich der letzten Hauptversammlung erfreute uns im zweiten Teil Herr *O. Fischbacher* mit einem fesselnden Lichtbildervortrag. An Hand eines mehrere hundert Diapositive umfassenden prächtigen Bildermaterials nahm der Referent seine Zuhörer mit auf seine erinnerungsreiche Reise nach *Aegypten* und den *biblischen Städten Palästinas*. Die ungezwungene Darbietung und fröhliche Erläuterung der Bilder schuf viel Freude und Genuss. Die Wintertätigkeit wurde eröffnet:

1. 29. Oktober: Lichtbildervortrag über *Lettland* und die *Letten* von Herrn A. Leepsin, Basel;
2. 19. November: *Madeira und die Kanarischen Inseln* mit zahlreichen Lichtbildern von Herrn Jakob Hofstetter, St. Gallen;
3. 3. Dezember: *Das malerische alte Japan* mit farbigen Lichtbildern und Film von Herrn Ch. A. Egli, Zeichnungslehrer, St. Gallen;
4. 26. Januar: *Bali, eine Insel der indischen Tropenwelt*, mit Lichtbildern und Film von Herrn Ing. Othmar Widmer, Basel;
5. 25. Februar: *Natur und Kultur der Landschaft Wales* mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. Moesch, Kantonsschule, St. Gallen;
6. 10. April: *Kalifornien und seine wichtigsten Erzeugnisse* mit Lichtbildern von Herrn Dr. Hans Rittmeyer, Erlen.

Mitteilungen (Jahresheft).

In der bei Anlass des 50jährigen Bestehens unserer Gesellschaft herausgegebenen Festschrift ist neben der historischen Abhandlung über Entstehung und Entwicklung unserer Gesellschaft von Herrn Prof. Dr. Ernst Schmid, von demselben Verfasser eine wertvolle, umfangreiche und mit trefflichen Illustrationen ausgestattete Studie enthalten über die *Stadt St. Gallen*, ein Beitrag zur Städtegeographie der Schweiz. In einem Sammelband von 234

Seiten, betitelt «*Die Siedelung St. Gallen*», veröffentlichen wir alle drei Arbeiten der Jahrgänge 1926/27 und 1928: 1. *Ueber die morphologischen Verhältnisse von St. Gallen und deren Einfluss auf die Kultur* von Dr. G. Rüetschi; 2. *Beobachtungen zum Klima von St. Gallen* von Dr. H. Krucker und 3. *die Stadt St. Gallen* von Dr. E. Schmid. Diese grundlegende heimatkundliche Studie gibt allen denjenigen, die sich um die geographischen Verhältnisse der Stadt St. Gallen interessieren, eingehenden Aufschluss; sie ist eine Fundgrube für den Lehrer zur Belebung des geographischen Unterrichts. Aus diesem Grunde haben wir der Schulgemeinde der Stadt St. Gallen 200 Exemplare zu dem bescheidenen Preise von Fr. 1000.— abgetreten, damit die gesamte städtische Lehrerschaft in den Besitz dieses Heimatkundebuches gelangen konnte. — Im Laufe des nächsten Jahres werden wir in der Lage sein, die bei Anlass unserer Jubiläumsfeier vom Berichterstatter gehaltene Festrede dem Jahresberichte im Drucke beizugeben.

Bibliothek.

Ueber den Ein- und Ausgang der Literatur und über die Funktion des zirkulierenden Lesestoffes sind von unserem Bibliothekar, Herrn Prof. Dr. Ernst Schmid, folgende Mitteilungen eingegangen:

Im vergangenen Jahr gelangten 116 Lesemappen mit zusammen 612 Büchern und Zeitschriften zum Versand. Das Interesse für geographische Literatur ist allzeit ein recht reges und freuen wir uns, dadurch manchen Wünschen unserer verehrten Mitglieder nachkommen zu können. Das geht freilich nicht ohne ansehnliche Opfer der Gesellschaft. Die Bücher sind im Preise gegenüber früher wesentlich gestiegen und verschlingen heute solche Summen, dass weitere Ausgaben dafür nicht mehr verantwortet werden könnten.

Die Hoffnung, dass die Mappenzirkulation überall richtig funktioniere, erwies sich auch im vergangenen Jahre als trügerisch. Solange wir hier nicht die volle Mithilfe der Leser selbst geniessen, wird eine geordnete Zirkulation der Mappen sich nicht verwirklichen lassen.

Erfreulicherweise ist das Fehlen von Büchern und Zeitschriften wieder seltener geworden. Die neue Bestimmung, unsere Schriften nicht in öffentlichen Lesezimmern aufzulegen, hat demnach einen guten Erfolg gezeitigt.

Dank gebührt unserem umsichtigen Literaturverwalter für seine im Interesse der Fortbildung unserer Mitglieder geleistete

Arbeit. In Sachen Aufbewahrung unserer Bücher und Zeitschriftenbestände ist eine Aenderung eingetreten, da die letzte Hauptversammlung die Abtretung an die Stadtbibliothek Vadiana in Form einer Schenkung beschlossen hat. Die offizielle Uebergabe erfolgte bei unserer Jubiläumsfeier; die Uebergabsurkunde trägt folgenden Wortlaut: «Bei Anlass ihres 50jährigen Jubiläums übergibt die Ostschweizerische geologisch-kommerzielle Gesellschaft in St. Gallen ihre Bibliothek als Schenkung der Stadtbibliothek Vadiana. Dabei übernimmt die Stadtbibliothek nebst der Unterbringung in zweckentsprechenden Räumlichkeiten auch die geordnete Aufstellung, Katalogisierung, Signierung und das Einbinden von Bänden und Broschüren und unterstützt ausserdem die Aeufnung der Bibliothek. Diese soll den Mitgliedern der Ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft sowie einem weiteren Kreise der Bevölkerung jederzeit zur Benützung offen stehen.»

Karthographische Sammlung.

Wenn die Karthographie das Spiegelbild bedeutet des in einer gewissen Zeitperiode erreichten Standes der geographischen Wissenschaft und Kunst, belebt durch den Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens der betreffenden Zeit — eine Urkunde der Landschaft eine gewisse Zeit darstellt —, dann sollte unsere Tätigkeit nicht ruhen, bis wir unsere älteren, wertvollen Kartenwerke, aber auch neuzeitliches Illustrationsmaterial, in einem geeigneten Lokale zu einer permanenten Ausstellung vereinigen können. Unsere Stadt könnte sich rühmen, um ein der Allgemeinheit dienendes Bildungsmittel und um eine Sehenswürdigkeit reicher zu sein: der Einfluss auf den Geographieunterricht an unseren Schulen aller Stufen und auf alle Bevölkerungskreise dürfte von grosser Bedeutung sein.

Geographie der Schweiz von Herrn Prof. Dr. Früh.

Die im letzten Jahresbericht angekündigten und schon längst mit Spannung erwarteten ersten Lieferungen des bedeutsamen, grosszügig — sowohl was Inhalt und Illustrationen anbetrifft — und populär-wissenschaftlich gestalteten Meisterwerkes von Herrn Prof. Dr. Früh, Zürich, «*Geographie der Schweiz*», das den umfangreichen Wissensstoff in scharf durchdachter Gliederung unter Hervorhebung der Zusammenhänge darstellt, hat sowohl bei den Fachwissenschaftlern als auch bei gebildeten Laien eine äusserst anerkennende Aufnahme gefunden, die den Verfasser, Druck und Verlag ehrt und was auch unsere Gesellschaft mit Genugtuung erfüllen kann. «Eine noch selten in dieser Masse zutage getretene Gedrängtheit im Aufbau, eine meisterhafte Diktion, dadurch be-

dingte Anschaulichkeit und das Bestreben nach Vertiefung, endlich eine sorgfältig auswählende und übersichtlich angeordnete Zitierung des einschlägigen Schrifttums sind die schon in den ersten Abschnitten zutage tretenden glänzenden Vorzüge des Früh'schen Werkes», sagt eine von vielen in ähnlichem Sinne lautende Besprechung.

In den nächsten Tagen wird die vierte Lieferung und damit der erste Band mit gegen 700 Druckseiten fertig erstellt sein. Möge nun das von Vaterlandsliebe geschaffene und vom Nationalbewusstsein durchglühte Meisterwerk, «*Geographie der Schweiz*» von Prof. Dr. Früh, im Sinn und Geist des Verfassers bei allen Schichten unseres Schweizervolkes und auch bei der ausländischen Bevölkerung die verdiente Würdigung finden und in alle Schweizerherzen im In- und Auslande Saat streuen und zur Frucht reifen lassen für die Stärkung und Kräftigung unseres Nationalgedankens.

Verband der Schweiz. Geographischen Gesellschaften und verwandte Vereine:

*Nordostschweizerischer Verband für Schifffahrt Rhein—Bodensee,
St. Gallen;*

Verband für Schifffahrt auf dem Oberrhein, Basel;

St. Gallische Verkehrsvereinigung;

*St. gallisch-appenzellische Heimatschutzvereinigung und
Gesellschaft für Volkskunde in Basel.*

Die zahlreichen Delegationen unserer Schwestergesellschaften bei Anlass unseres Jubiläums erweckten in uns Freude und Genugtuung und jede in ihrer Eigenart dargebrachte Gratulation zeugte von der Sympathie, die unsere Gesellschaft im Verbands genießt. Halten wir jederzeit Gegenrecht! An der 21. ordentlichen Generalversammlung des Nordostschweiz. Verbandes für Schifffahrt Rhein-Bodensee vom 21. September 1929 in Rheinfelden, an der ein Vortrag geboten wurde von Herrn *Wasserrechtsingenieur Osterwalder, Aarau*: «*Stand der Rheinkraftnutzung, Vorarbeiten und wirtschaftliche Aussichten für den Schifffahrtsweg Basel—Bodensee*» und eine Besichtigung der Kraftwerkbauten *Ryburg-Schwörstadt* unter Führung von Herrn *Direktor Gugler* stattfand, vertrat uns unser Aktuar, Herr Dr. Hans Krucker.

Mit den übrigen Verbänden und auswärtigen geographischen Gesellschaften unterhielten wir die besten Beziehungen, unterstützten einzelne in ihren Arbeiten durch finanzielle Beiträge und förderten die Bestrebungen durch gegenseitigen Schriftenaustausch.

Mitgliederbestand.

Am 4. April 1930 starb in Arbon ein unserer Gesellschaft sehr anhängliches Mitglied, Herr *Kaiser-Saurer*, dessen Verdienste wir bei Anlass unserer Jubiläumsfeier mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede würdigten. Seine verdienstvollen Forschungsreisen in Nordafrika und im Sinaigebiet waren geeignet, das geographische Wissen speziell auf dem Gebiete von Industrie, Handel und Verkehr zu mehren. Als korrespondierendes Mitglied sandte er uns in früherer Zeit für unsere Mitteilungen wertvolle Originalberichte, bereicherte durch Schenkungen unsere ethnographische Sammlung und wurde geschätzt wegen seiner Vorträge über *Nordafrika als modernes Wirtschaftsgebiet*. Ehre seinem Andenken! Infolge Tod, Austritt, Wegzug und Entlassung haben wir im gesamten den Verlust von 11 Mitgliedern zu beklagen, dem glücklicherweise eben so viele Eintritte gegenüberstehen, so dass der Bestand — wie letztes Jahr — 212 Mitglieder aufweist. Ausgiebige und umsichtige Werbetätigkeit zur Vermehrung der Mitgliederzahl wird uns auch die Finanzen kräftigen: tut da jeder seine Pflicht?

Geschäftsführung und Jahresrechnung.

Bei der letzten Hauptversammlung erklärte Herr Polizeinspektor Kappeler, der in Gemeinschaft mit Herrn Generalagent Müller Paul unsere Geschäftsführung überwachte, seinen Rücktritt als Rechnungsrevisor. Die entstandene Lücke wurde durch Herrn Henry Tschudy, Buchdrucker, ausgefüllt. Im Namen unserer Gesellschaft verdanken wir die einsichtige und uneigennützigte Mitarbeit der Geschäftsprüfungskommission und schätzen und würdigen ihre Ratschläge zur Förderung unserer Interessen. In diesen Dank möchten wir zugleich einschliessen die mit väterlicher Sorgfalt und haushälterischem Geschick in uneigennütziger Weise ausgeführte Verwaltungsarbeit unseres Kassiers, Herrn *Adolf Wel-lauer*, Bankbeamter, der mit äusserster Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis unserem Verein die besten Kräfte opfert. Wenn durch Herausgabe einer staatlichen, vielseitigen und allgemein gelobten Festschrift unsere Finanzvorräte mehr als aufgezehrt wurden, so darf man wohl nicht von einer Misswirtschaft sprechen. Wir haben in jeder Beziehung nur unsere Pflicht getan. Allen Kommissionsmitgliedern möchte ich danken für die Nachsicht gegenüber der Vereinsleitung und für das gegenseitige Einvernehmen, wenn es galt, die Vereinsinteressen zu fördern. Leider hat Herr Dr. Krucker nach der Jubiläumsfeier seine schon früher angekündigte Demission eingereicht, nachdem er dieses oft viel Arbeit erforderndes Amt während 9 Jahren mit grosser Gewandheit ausgeübt hat. Für die

unserer Gesellschaft geleisteten Dienste zur Verbreitung geographischer Kenntnisse sowie Förderung geographisch-wissenschaftlicher Forschungen, speziell kommerzieller Interessen, danken wir von Herzen. An seine Stelle wurde in die Kommission eine junge tüchtige Kraft berufen in der Person von Herrn *Reallehrer Wetter*, die infolge ihrer Schulung und Energie volle Gewähr für eine sachgemäße und zuverlässige Korrespondenz bietet. In 5 Kommissionsitzungen und in 3 Spezialsitzungen, wobei in letzteren hauptsächlich die Vorarbeiten für die Durchführung der Jubiläumsfeier behandelt werden mussten, konnten die umfangreichen Geschäftsfälle erledigt werden: eine Anzahl dringende Geschäftsangelegenheiten fanden jeweilen durch Präsident und Aktuar oder Kassier ihre Erledigung.

Verehrte Mitglieder! Wir stehen am Schlusse unserer Berichterstattung, die auch für uns einen gewissen Abschluss bedeutet, da wir von der Vereinsleitung Abschied nehmen und zurückschauen auf einen längeren Zeitabschnitt von 14 Jahren, in dem es uns vergönnt war, getragen von Ihrem Zutrauen, an leitender Stelle für die Förderung unserer Ziele zu arbeiten. Als uns die Hauptversammlung vom 22. März 1916 die Leitung der Gesellschaft übertrug, da haben wir mit schwerem Herzen diese Aufgabe übernommen und das Versprechen gegeben für die Interessen der Gesellschaft das zu tun, was uns möglich sei. Jetzt, wo wir zurückblicken, überkommt uns das Gefühl, dass unsere Kräfte öfter zu schwach waren: Viele Wünsche und Anregungen, Postulate und Projekte sind nicht realisiert und harren noch ihrer Erledigung und vieles, was wir angepackt haben, ist nur unbefriedigend ausgeführt. Aber eines erfüllt uns mit Genugtuung und Befriedigung, dass unser Bestreben und unsere Handlungen immer von dem Geiste getragen waren, der dem Zwecke und den Zielen unseres Vereines entspricht: *«Verbreitung geographischer Kenntnisse sowie Förderung geographisch-wissenschaftlicher Forschungen und kommerzieller schweizerischer Interessen»*. Es war unser fester Wille, alle Projekte, die sich im Rahmen der Möglichkeit bewegten, zu verwirklichen. Unsere Haupttätigkeit war auf *Vertiefung heimatkundlicher Kenntnisse* gerichtet; ausgehend von der Erwägung, dass wir nur dann imstande sind, wirtschaftliche und politische Verhältnisse anderer Länder richtig zu deuten, wenn unser Urteil an den geographischen Erscheinungen der Heimat geschult worden ist. *Die volle Erkenntnis der Heimat, die Weckung und Betätigung aller lebendiger Kräfte ist die beste Grundlage für die Wohlfahrt des einzelnen Menschen und der ganzen Nation*. Es erfüllt uns mit Freude, in weiten Kreisen volles Verständnis für unsere Bestrebungen gefunden zu haben. Ebenso freut es uns, dass aus unserer Amtstätigkeit schöne Erinnerungen an wohlthuende Zu-

sammenarbeit, echte Freundschaft und gemeinsam verlebte frohe Stunden bleiben. Wenn dieses oder jenes Ziel idealer Bildungsbestrebungen erreicht wurde, so verdanken wir diesen Erfolg oft weniger eigenen Kräften als vielmehr der tatkräftigen Mitarbeit unserer Kollegen und Freunde. Dafür sage ich allen von Herzen Dank. Es ist nun unser innigster Wunsch, dass unserem Nachfolger eine erfolgreiche Wirksamkeit beschieden sei und dass viele Freunde und Mitarbeiter ihre besten Kräfte den Zielen und Idealen der Gesellschaft widmen und so die *Ostschweiz. geographisch-kommerzielle Gesellschaft immer mehr blühe und gedeihe und die geographische Wissenschaft fördere zum Wohle St. Gallens und des Vaterlandes.*

St. Gallen, im Mai 1930.

Der Berichterstatter:
Dr. G. RUETSCHI, Präsident.
